

Preisen.
Blöße (nicht am hiesigen
ländische Futtergerste zu M.
22.50 per Sad von 100 M.
angen der Handelsmaße).
50-20.50 B., fremder 19.50-
5 B., 20.30 B., per Mai —
1.50 B., 21.20 B.
50-16.00 B., fremder 14.50
von 69 Bfd. per 50 Biter
Mai 14.90 B., 14.85 B., per
Milo mit Gewicht von 42 Bfd.
7.60 B., per Mai 17.20 B.,
mit in Eisenb. eff. in Partien
31.50-40-30 B., 31.30
90 B., 31.70 B.
70-30.70; bezugl. nach Qua-
per 100 Biter 100% per
10, August-Sept. 00.00, Wei-
per April-Mai 144.50, per
50. Mühl per April-Mai
60.00 M.
volcanischer, blank bis, frs.
April 29%, frs., Sept. 31
f. Speck fest, lang, disp. frs.
122.90.
175-205 M., Roggen 160
frs. 175-180 M., per 1000
bier. Termine still. loco
März u. März-April 46,
47, per Mai-Juni 45,5, per
ende zu 4 M. Widenjritus
frs. 79.25 April 79, —
Extrakt per März 46, —
frs. 3 per März frs. 58.50
frs. 58.50, März 59.25
per März 27, —, März
Roggen per Febr., —, —,
18, —
per März-April —, per
frs. 27%, per Mai-
114 1/2, London 4.86, D.
Standard white 14.
ther Frühjahrsweizen 1.35
wälschen Weizen der Wä-
nach dem Centner 11.000.
kleiner Viehmarkt.) Zufuhr
Preis pro 100 Pfd: Rotes
Schweinefleisch ohne Abfälle
Abfälle 43-45 Pf. Fett
ro 56-64 Pf.
betrug 300 Ballen, welche
150 Ballen. Notierungen
cunda M. 38-43, tertia
secunda 60-65, Württem-
—, Pojener zu M. 56-65,
M. 43-50, Essäcker M.
Entmachung.
n Donnerstag den
Nachmittags 3 Uhr,
ale des Gastwirthes
elbst läßt die Stadt
umern schöne Wei-
me, stehend auf dem
alwege nach Zwei-
usen.
en, 13. März 1876.
Der Bürgermeister,
Salbach.
Die Localzüge 13,
4, 16 und 23 zwi-
hen Neuß und Düsseldorf
fallen vom 14.
Mts. ab auf einige
Eisenbahn-Direction.
Eisenbahnzüge.
he Eisenbahn.
h nach Düren:
8.34, 10.55, 2.30
ghoven: 6.39, 8.50*
7.25.
h nach Düren: 6.49
2.56, 7.34.
Düren: 6.59, 9.12
7.46.
h Düren: 7.6, 9.20
7.54.
Düren: 7.16, 9.30
8.4.
n nach Neuß:
26, 10.43, 2.3, 7.43
36, 10.54, 2.18, 7.53
11.2, 2.25, 8.1.
Landrichten
gestiegen
sef 8 Boll,
3 4 Boll,
Boll.
Buchweizen 17.40
per 50 Rilo 5.80

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: St. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile über
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Deutschland.

NPC. Berlin, 13. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Kultusminister wieder mit dem ganzen Heerband seiner Hülfswärter erschienen. Unter den eingelaufenen Gegenständen befand sich eine die Katastrophe von Gaus betreffende Anfrage des Abgeordneten Dr. Friedrich und zwei Gesetzentwürfe über die Aufhebung der Patrochiallasten und die Besteuerung des Gewerbes im Nach-
erziehen.
Bei der Verathung über den Titel „Provinzial-Schulcollegien“ führte Hr. v. Wendt Beschwerde über das in die katholischen Schulen Westfalens eingeführte confession-
lose Lesebuch und das in den evangelischen Schulen derselben Provinz benutzte Lesebuch, welches mannigfache Beleidigungen der katholischen Lehre enthalte. So werde dort die Lehre vom Ablass und vom Fegefeuer in einer Weise entstellt, welche sich als dreiste Lüge qualificire.
Auf der linken Seite des Hauses glaubte man diese Aus-
führungen mit einem einfachen Oh! abthun zu können, wählte aber doch nichts gegen den ferneren Ausdruck des Hrn. v. Wendt einzuwenden, daß es nicht wohlgethan sei, den confessionellen Frieden in einer gewissen Bevölkerung auf solche Art zu stören, zumal die Katholiken ein verfassungs-
mäßiges Anrecht auf die Erhaltung des confessionellen Cha-
racters ihrer Schulen hätten.
Reg.-Comm. Schneider bestritt, daß die Parität verletzt sei, erinnerte daran, daß der Minister noch unterm 6. Nov. die Entfernung alles Anstößigen aus den neuen Lesebüchern ver-
fügt habe, versicherte, daß die mit gleichem Maße messende Regierung auch ferner jede Unbill beseitigen werde, verlas, um die Abschaffung des alten Lesebuchs zu rechtfertigen, aus dem selben unter allgemeiner Heiterkeit ein-
Weise charakterisirende Sätze.
durch:

den, dann aber auch Unterrichtsfreiheit gewähren. Beharre man auf dem jetzigen Standpunkte, dann müsse schließlich das Christenthum aus Deutschland ganz schwinden.
Nachdem Abgeordneter Kantat sodann die Verlegung der Parität gegenüber den Polen zur Sprache gebracht und an Beispielen nachgewiesen hatte, um dem Minister Gelegenheit zur Abhülfe seiner Beschwerde zu geben, Abgeordneter Lange dagegen das Verfahren der Regierung in Redewendungen vertheidigt hatte, welche stark das komische Gebiet streiften, wurde die Position bewilligt.
Gegen die Position „Prüfungs-Commission“ stimmten das Centrum und die Polen, da dieselbe, wie Herr Dautenberg bemerkte, eine Consequenz der Maigesetze sei.
Weiterhin brach Abgeordneter Dr. Franz gewisse Miß-
stände bei dem Gymnasium in Ratibor zur Sprache und er-
hielt auf seine Anfrage, weshalb der Erweiterungsbau dieser Anstalt bis jetzt unterblieben sei, zur Antwort, daß der Grund in dem Bedenken einer confessionellen Partei nach Errichtung eines zweiten Gymnasiums liege, welchem Streben der frühere Kultusminister sich zugeneigt habe, während der jetzige der Ansicht sei, daß die Gründung confessioneller Gymnasien den deutschen Interessen nicht entspreche. Uebri-
gens werde die Regierung den Erweiterungsbau so schnell wie möglich vornehmen.
Zum lebhaften Mißbehagen der Liberalen brachte Hr. v. Heeremann die Thatfache zur Kenntniß des Hauses, daß ein höherer Regierungsbeamter an junge Philologen amtliche Gewissensfragen über ihre Stellung zu den Maigesetzen ge-
richtet und von ihrer Antwort ihre Beschäftigung im Schul-
fache abhängig gemacht habe. Redner, der dieses Verfahren eine exorbitante Verirrung und eine ganz unerhörte Art der Prüfung nannte, die niemals eine fixirliche, sondern eine

Die von Behrenpfennig erhobene Beschwerde über die durch Vermehrung der Unterrichtsstunden herbeigeführte über-
mäßige Belastung der Oberlehrer wies der Regierungs-Com-
missar als unbegründet zurück.
Schließlich gab das Capitel vom „Elementar-Unterrichts-
wesen“ Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Abgeordneter Pöger wies darauf hin, wie sehr die Regierung dafür Sorge, daß der Lehrer, um in den Grenzen der Bescheidenheit er-
halten zu werden, nicht zu viel bekomme. Weiterhin führte der Redner aus, daß von einer Erziehung in der Volksschule gegenwärtig nicht die Rede sein könne. In den Lehrerkreisen herrscht Unzufriedenheit und Unmuth. Es gehe mit der Schule entschieden rückwärts und es sei eine arge Verflachung eingetreten. Nur scheinbar werde der Schulplan aufrecht er-
halten. Zum Beweise für diese Behauptungen beruft sich Redner auf thatsächliche Vorgänge, die trotz ihrer traurigen Natur die Heiterkeit der Liberalen erwecken. Redner ver-
sichert, daß ihm als alten Schulmann die Volksschule an's Herz gewachsen sei und daß er jeden Ton confessioneller Ge-
reiztheit deshalb vermieden habe, um das ganze Interesse des Hauses und des Ministers für diesen hochwichtigen Ge-
genstand zu gewinnen. Er bitte daher dringend um ernste Prüfung der mit den neuesten Anordnungen erzielten Re-
sultate und um Zurücknahme der etwa als irrig erklärten Maßregeln.
Abgeordneter Miquel bedauerte nur, daß der Vorredner keine positiven Verbesserungs-Vorschläge gemacht habe, mußte im Uebrigen seine Beschwerde auch auf die Gymnasien aus-
dehnen, an denen viel zu viel von den Schülern gefordert werde, so daß sie zu einem gründlichen Lernen keine Zeit hätten. Bei dieser Methode werde der Charakter geschwächt und gehe der feste Halt für das Leben verloren. Man werde daher diesen Gegenstand bei dem Schulgesetz eingehend be-
rathen.

Reg.-Comm. lehnte jedes Eingehen auf
Berücksichtigung, daß die Re-
sultate der

mer vorigen Jahres erfolgten Auflösung miethweise benutzt worden waren, unterjagt worden, die an den betreffenden Gebäuden befindlichen Kapellen, da sich Andächtige zum Gebete in denselben eingefunden hätten, offen stehen, und mit den Glocken derselben läuten zu lassen und zugleich ist einem früheren Klosterbruder, welcher in den Dienst des Besitzers des früher von den Capuzinern angemieteten Gebäudes getreten und von diesem mit der Aussicht über Haus und Garten betraut war, verboten worden, ferner in dem betreffenden Hause zu wohnen. Auf Grund dieser Vorgänge, durch welche in das Recht des Privateigentums und in die persönliche Freiheit in gesetzlicher Weise eingegriffen worden, erlaube ich mir, an die königliche Staatsregierung die Frage zu richten: Wird dieses Verfahren von der königlichen Staatsregierung gebilligt? Was ist resp. wird geschehen, um Abhilfe zu schaffen?

Der Abg. v. Dykowsky hat eine Interpellation angemeldet, bezüglich der Auflösung von Volksversammlungen, in denen politisch gesprochen wurde.

Der Kaiser hat dem Minister des Innern die Summe von 2000 Mark für die in Laub Verunglückten überweisen lassen.

Die neue gegen den Grafen Harry von Arnim beschlossene Anklage auf Landesverrath und Majestäts-Beleidigung u. s. w. wird demselben demnächst durch den deutschen Consul in Florenz mit der Anzeige von der gleichzeitig verfügten Beschlagnahme seines Vermögens eingehändigt werden.

Berlin, 11. März. Behufs Vorgehens gegen das Piratenwesen in den chinesischen Gewässern wird dem Reichsanzeiger zufolge das deutsche Geschwader in Ostasien verstärkt. Die ursprünglich zur Rückfahrt bestimmten Schiffe „Pertha“, „Ariadne“ und „Cyklob“ verbleiben daher dort und werden mit den in der Mitte des Mai daselbst eintreffenden Schiffen „Wineta“ und „Louise“ zu einem Geschwader verbunden, welches gemeinsam mit englischen, chinesischen und Schiffe noch anderer Mächte operiren wird. Das Kanonenboot „Nautilus“ segelt noch vor Ende dieses Monats gleichfalls nach China ab. Diese 6 Kriegsschiffe enthalten zusammen 63 Kanonen.

Die heutige Deutsche Eisenbahnges. theilt mit, daß einem seit dem 1. Febr. vom auswärtigen Amt entlassenen Mitgliede der Reptilienpresse auch am 1. März vom Minister des Innern, Graf Eulenburg, die Arbeit gekündigt worden ist, und zwar nach einer 14-jährigen Thätigkeit. Nach dem Blatte lautet das Schreiben des Herrn Megidi an den Entlassenen u. A.: „Wiewohl die von Ihnen bisher bezogene Subvention nicht mit Ihrer Thätigkeit zusammenhängt, sondern nur der — freien (!) Bewegung Ihrer Fähigkeiten zu Hülfe kommen sollte, theile ich Ihnen mit — (folgt die Entlassung.)“

Fraustadt, 11. März. Daß dem Redacteur des „Freien Preussischen Volksboten“ hierseits die den übrigen

betraut aus, müsse man die Thaten und Programme desselben ohne Vertrauen und ohne Mißtrauen abwarten. Der Vorschlag einer allgemeinen Amnestie für den Zeitraum seit dem Jahre 1870 wird im Senat von Victor Hugo, in der Deputirtenkammer von Raspail eingebracht werden.

Stalien.
Rom, 11. März. Se. Eminenz der Herr Cardinal Primas Ledochowski ist laut der „Germ.“ fortwährend der Gegenstand der ehrfurchtsvollsten Bewunderung seitens der hiesigen Katholiken aller Stände, und besonders des Adels. Der h. Vater will den muthigen Glaubenshelden täglich sehen, und dieser begiebt sich deshalb stets um die Mittagsstunde in den Vatican, wo er nebst dem Märtyrer des Schweizer Euturkampfs, Mgr. Merillod, den Audienzen beizuwohnt, die Se. Heiligkeit erteilt und diesen alsdann auf dem Spaziergange begleitet. Cardinal Fürst Hohenlohe kommt dagegen nur selten hierher und führt zu Tivoli in der Villa Este ein sehr zurückgezogenes Leben. Jedoch hat er daselbst dem Fürsten Reuß und seiner Gemahlin ein Diner gegeben, zu dem der Bischof von Tivoli und einige andere Honoratioren geladen waren.

Spanien.
Von der spanischen Grenze kommt die Nachricht, daß Alfonso eine Amnestie erließ, von der jedoch alle angesehenen Officiere, ehemalige Minister, Glieder der baskischen Juntas, Richter, Notare und Verwaltungsbeamte ausgeschlossen sind, somit alle Personen, die irgendwie eine politische Bedeutung hatten. In Madrid griß der katholische Abgeordnete Pidal das Ministerium heftig an, Canovas antwortete.

England.
London, 14. März. Aus Kairo wird vom heutigen Tage gemeldet: Nachdem die Aegyptier mehrere Siege über die Abessinier erfochten, erbat Kassa Frieden. Hoffnungsreiche Friedensverhandlungen haben begonnen.

Türkei.
Das Wiener „Fremdenblatt“ ist in der Lage, einen Auszug aus der Instruction, welche die Pforte den nach Bosnien und der Herzegowina gesandten Commissären erteilt hat, mitzutheilen. In demselben heißt es: „Die Aufgabe der Specialcommissäre besteht in der Durchführung jener Bestimmungen, die sich auf die Rückkehr wie auf die Niederlassung und den Schutz jener Einwohner beziehen, die anlässlich des Aufstandes ihre ordentlichen Wohnsitze im Lande verließen. Die vom Sultan bewohnte

River-District zu vereinigen und daselbst die Truppen Sittung Bull's anzugreifen. Im Falle die Cavallerie zur Bekämpfung der Indianer nicht ausreichen sollte, werden von anderen, im Indianergebiet liegenden Forts Infanterietruppen zur Verwendung gebracht werden. Ueber die Unvermeidlichkeit eines Zusammenstoßes ist man in Washington vollständig einig.

Afrika.
In Sansibar ist die Sklaverei gänzlich abgeschafft worden. Die Proclamation lautet wie folgt:
„Namen Gottes, des Barmherzigen, des Mitleidigen! (V. S.) Von Bargash-bin-Said an alle unsere Freunde, an die Einwohner von Sansibar und dessen Bezirke, welche dies erreichen mag. — Sei es bekannt, daß nachdem Gott die Abreise der Aegyptier von unseren Besitzungen in Sansibar herbeigeführt hat, und unsere Herrschaft und Autorität wieder hergestellt worden, wir die Abschaffung der Sklaverei im ganzen Bereiche unserer Besitzungen, in Banabie und im District Sansibar, decretirt haben, und wir haben unseren Gouverneuren befohlen, darauf zu achten, daß dieser Befehl in Kraft gesetzt wird. Geschrieben mit der Hand Jahr's 17 al Hijri, V. S. 1292 = V. S. 15. Jan. 1876. Gezeichnet durch die Hand von Bargash-bin-Said.“

Der jüdische Bannfluch.
Neu Sandez (Galizien), 8. März.
Von hier schreibt man der „Germ.“: Im Juli v. J. wurde bei dem hiesigen Kreisgericht über den Kreisrabbiner Aaron Halberstam wegen verführter Gelderpressung, begangen durch Verkündigung von Bannfluchen in Gemeinschaft mit zwei Mitgliedern des jüdischen Sanhedrin oder Beth-Din — abgeurtheilt und gegen Feden auf mehrere Wochen Gefängnißstrafe erkannt, was einen Judencraval und Bedrohung der Stadt mit Einäscherung zur Folge hatte. Die Urtheile meldeten die Wichtigkeit beim kaiserlich-königlichen obersten Gerichtshof in Wien an, wurden jedoch von demselben gestern zurückgewiesen und das erste Urtheil bestätigt. Aber nicht um diese wenig interessirende Mittheilung war es mir zu thun; ich wollte Sie vielmehr bei dieser Gelegenheit mit dem Wortlaute des jüdischen Bannfluchs bekannt machen, um Sie in den Stand zu setzen, eine Parallele zwischen dieser und den katholischen Excommunicationsformeln zu ziehen, gegen welche letztere Ihre Judenblätter die — unrichtigen nicht minder — ein solches Jetergeschrei zu erheben pflegen. Zuvor will ich Ihnen jedoch die Veranlassung zu diesem Bannfluche kurz recapituliren, woraus Sie ersehen werden, daß es sich hier um rein materielle vermögensrechtliche um religiöse Angelegenheiten

„Di...
lucht...
mit ih...
hm nie...
h. Vere...
Zer...
Man...
welche...
Fosset...
Innen...
essen...
drei Ge...
und ber...
von gele...
— unse...
Bann b...
der sich...
der soll...
eiligen...
Derjenig...
gute Ri...
In...
magogen...
an den...
Holst, f...
Zemand...
zu zeige...
insultirt...
des Bann...
Zuden m...
nehmen...
dieser j...
übergab...
Neu...
hen The...
sein wär...
sich erwa...
mit: Auf...
belegter...
fast kein...
Bannfluch...
An der...
den Stei...
dem Ab...
schlag, da...
Mit der...
das Spri...
dieselben...
Chrenbrei...
Bahn ent...
nicht abg...
des nord...
Haupteing...
testantisch...
Dach, G...
worden...
wurzelt n...
schwemmt...
lichen Bo...
das Mas...
kirche wa...
men in...
das Berw...
Thurme...
durch die...
Bergisch...
stein und...
Klasse, i...
sollen...
die Rhein...
Todge aus...
Rhein das...
sonstige...
große Bo...
den Wau...
vollendet...
wurde von...
zerstört...
Neu...
Brande an...
— W...
in Grim...
Z...
zwischen...
wurde an...
und konn...
dem Dam...
der Fähr...
gebracht...
— In...
thenden...
schlag im...
S...
begann un...
des Unwe...
Schaden a...
nachbarten...
schädigt w...
Allee (best...
gestern...
auf der n...
Bappelwei...
Nähe unse...
massiv in...
durch eine...
wurde, ist...
Fruch...
— Mühl...
Main...

baselbst die Truppen Sittung
die Cavallerie zur Bekämp-
eigen sollte, werden von an-
den Forts Infanterietruppen
en. Ueber die Unvermeidlich-
man in Washington vollstän-

ta.
gänzlich abgeschafft worden.
lgt:
berzigern, des Mitteiligen!
o an alle unsere Freunde, an
b dessen Bezirke, welche dies
nt, daß nach dem Gott die Ab-
schickungen in Kismayo her-
schafft und Autorität wieder
schaffung der Sklaverei im
igen, in Banabie und im Di-
b wir haben unseren Gouver-
er, daß dieser Befehl in Kraft
er Band Jahr's 17 af Diji,
1876. Gezeichnet durch die

Bannfluch.

ez (Galizien), 8. März.
erm.: Im Juli v. J.
icht über den Kreisrabbiner
der Gelderpressung, begangen
ischen in Gemeinschaft mit
San-Hedrin oder Beth-Din
auf mehrere Wochen Ge-
Judenarrest und Bedroh-
zur Folge hatte. Die Ver-
beim kaiserlich-königlichen
wurden jedoch von dem
das erste Urtheil bestätigt.
interessierende Mittheilung
Sie vielmehr bei dieser Ge-
jüdischen Bannfluch be-
and zu sehen, eine Parallele
Excommunicationenformeln
Judenblätter die — un-
s' Betergeschrei zu erheben
jedoch die Veranlassung zu
ren, woraus Sie ersähen
materielle Vermögensrecht-
religiöse Angelegenheiten

en also,
stliche

„Hier ist begraben der Bösewicht Josef Sälzer. Ver-
sucht sei sein Name! er ist verbannt und verpönt, man darf
mit ihm kein Handelsgeschäft machen, man darf sich mit
ihm nicht beschäftigen, nur die Ghebra Rabisha (d. i. der
h. Verein“, der sich mit der Beerdigung der Todten befaßt).
In der Frauenabtheilung war folgendes Placat affixirt:
„Bann!

Man warnt mit großer Warnung! Es sind da die Frauen,
welche auf den Bann nicht achten und mit dem Bösewicht
Josef Sälzer — vertilgt sei sein Name — reden, so wird
ihnen bedeutet, daß es so ist, als wenn sie Schweinefleisch
essen würden und als wenn sie die den Frauen obliegenden
drei Gebote nicht zuhalten würden. Sie werden es bedauern
und bereuen auf dieser und der zweiten Welt, da der Bann
von gelehrten und gottesfürchtigen Männern beschloffen wurde
— unsere Kinder mögen so sein wie diejenigen, welche den
Bann beschloffen haben! Daher warnt man, daß Derjenige,
der sich hüten will, am seine Jahre nicht zu verfrachten,
der soll sich von diesem Bösewicht entfernen, in dessen vier-
eligen Kreis nicht stehen und überhaupt nicht reden, und
Derjenige, welcher unsere Rede gehört haben wird, wird
gute Kinder und Enkel haben und alles Gute haben.“

In Folge dieses Bannes, der in allein drei hiesigen Sy-
nagogen sowohl innerhalb als auch außerhalb derselben und
an den Straßenecken affixirt war, sah sich Joseph Ameisen
sich, sein Geschäft kam in Verfall und weder er noch irgend
Jemand aus seiner Familie konnte es wagen, sich öffentlich
zu zeigen, weil er ohne Zweifel von den fanatischen Juden
insultirt worden wäre. Einige Tage nach Verkündigung
des Bannes wurde übrigens dem „Berfluchten“ durch einen
Juden mitgetheilt, der Beth-Din würde den Bann zurück-
nehmen, wenn Joseph Ameisen 500 Gulden erlege, worauf
dieser jedoch nicht einging, sondern die Sache dem Procurator
übergab.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. März. Daß die heutigen Blätter zum gro-
ßen Theil mit Nachrichten über die Verwüstungen angefüllt
sein würden, welche der letzte Sturm verursacht hatte, ließ
sich erwarten. Wir theilen aus der großen Zahl folgende
mit: Auf dem Wege zwischen Essen und Borch wurde ein voll
besetzter Omnibus vom Sturm umgeworfen. — In Coblenz ist
fast kein Dach unbeschädigt geblieben. Unzählbare Bäume,
Wallnüsse, Ahorn- und andere Bäume wurden entwurzelt.
An der Pfarrkirche zu U. S. Fr. ist ein ganzes Fenster mit
den Steinen, woran es befestigt war, herausgerissen. Auf
dem Rheine verursachte der Sturm einen so heftigen Wellen-
schlag, daß das Wasser nicht allein in die Brückenschiffe, son-
dern auch in großer Masse über die Brückendämme hinwegflog.
Mit der allergrößten Anstrengung gelang es den Pionieren
das Spritzwasser aus den Brückenschiffen zu schöpfen und
dieselben so vor dem Sinken zu retten. — Im Hafen zu
Ehrenbreitstein sanken zwei Baggermaschinen und stürzten der
Bahn entlang so viele Telegraphenstangen, daß mehrere Züge
nicht abgehen konnten. — In Bonn stürzte der Dachstuhl
des nordöstlichen Thurmes der Münsterkirche dicht vor dem
Haupteingange zur Kirche herab. Auch eine Fiale des pro-
testantischen Kirchthurms stürzte ein und durchbohrte das
Dach. Glücklicherweise sind keine Menschen dabei verletzt
worden. Eine große Anzahl der stärksten Bäume sind ent-
wurzelt worden. — In Nevel sollen mehrere Häuser weg-
geschwemmt worden sein. — Am Kölner Dome ist das am süd-
lichen Portale befindliche provisorische Fenster eingedrückt und
das Maßwerkfenster abgedeckt worden. An der St. Andreas-
kirche wurden mehrere Fenster mit Theilen der eisernen Rah-
men in das Innere geschleudert. Für die Reisenden war
das Verweilen auf dem Bahnhofe lebensgefährlich, da vom
Thurme der Jesuitenkirche Steine auf die Glasgasse und
durch diese selbst in den Person niederstürzten. — Auf dem
Bergisch-Märkischen Bahnhofe zu Duisburg stürzte der Schor-
stein und durchschlug die Decken der Wartehalle 1. und 2.
Klasse, wodurch mehrere Personen verwundet worden sein
sollen. — In Wesel hat man durch Ausbietung aller Kräfte
die Rheinbrücke gerettet, doch sind an der Kanalbrücke einige
Stöße auseinandergerissen worden. Am 13. März trieb der
Rhein daselbst massenweise Stöße, Schränte, Betten und
sonstige Hausgeräthe vorbei. — In Gladbach wurde das
große Portal des katholischen Kirchhofes mit den anschließenden
Mauertheilen gänzlich umgeschleudert. — Ein nahezu
vollendeter, 90 Fuß hoher Aussichtsturm bei Warburg
wurde vom Sturme umgeworfen und viele Telegraphenlinien
zerstört.

Neuß, 14. März. Die gestrige Mittheilung von einem
Brande auf der Friedrichstraße wird demitirt.
— Wie wir so eben vernehmen, soll in verfloßener Nacht
in Grimlinghausen die dortige Papierfabrik abgebrannt sein.
§ Grimlinghausen, 14. März. Das den Verkehr
zwischen hier und Wollmerswerth vermittelnde Fährboot
wurde am Sonntag durch den heftigen Wind fortgetrieben
und konnte erst nach großen Anstrengungen seitens der an
dem Damme bei letztgenanntem Orte arbeitenden Pioniere
der Fährmann aus seiner misslichen Lage befreit und an Land
gebracht werden.

— In Folge des am Sonntag den 12. d. furchtbar wü-
thenden Sturmwindes stürzte hier ein Schafstall ein und er-
schlug im Falle 17 seiner Insassen.

§ Gaster, 13. März. Der Orkan, welcher gestern Abend
begann und bis in die späte Nacht hinein sein schredenerregendes
Unwesen trieb, hat an verschiedenen Stellen bedeutenden
Schaden angerichtet. In hiesigem Städtchen und in den be-
nachbarten Ortschaften sind die Dächer stellenweise stark be-
schädigt worden, und die von hier nach Bollhaus führende
Allee (bestehend aus ca. 150 schweren Weidenbäumen) wurde
gestern Abend in wenigen Minuten total entwurzelt. Auch
auf der nördlichen Seite des hiesigen Broiches sind viele
Bappelweiden zur Erde gestreck worden, und ein in der
Nähe unseres Städtchens vor vielen Jahren errichtetes Eisen-
massiv in Stein ausgebautes Stations-Crucifix, welches
durch einen schweren, ca. 180 Jahre alten Baum überschattet
wurde, ist durch den nichts verschonenden Sturmwind umge-

stürzt und zertrümmert worden. In der Nähe des Parks
zu Schloß Darß standen prachtvolle hundertjährige Ulmen;
auch diese stürzten durch den rasenden Sturmwind
wie Strohhalme zur Erde geworfen. Auf dem 1/2 Stunde
von hier gelegenen Gute „Priorsdorf“ veranlaßte der Orkan
den totalen Einsturz einer massiv in Stein aufgeführten
Scheune. — In dem benachbarten Bedburg entstand gestern
Abend Feuer, welches jedoch durch energische Gegenwehr bal-
digt gelöscht wurde.

Duisburg, 13. März. Ein großes Verbrechen wird
von der „Duisb. Bztg.“ mitgetheilt: Zwei Hausfrier, berichtet
dieselbe, der eine H. in Neudorf arbeitslos, der andere aus
der Nähe von Elberfeld, brachten den Samstag Mittag und
Abend im Wirthshause des v. P. am Bahnhof zu, indem sie
mit zwei Gebrüdern F. aus Düffern Karten spielten. Bis
11 Uhr soll Alles noch ruhig verlaufen sein. Dann entstand
zwischen den beiden Hausfrier einwärtig und den Gebrüdern
F. andererseits Wortwechsel, welcher sich auf der Straße fort-
setzte und zu Thätlichkeiten überging. Gegen 3 Uhr fand
ein Nachtwächter den Hausfrier F. tot in seinem Blute liegen
und nicht weit davon seinen Compagnon schwer verwundet.
Als Nachtwächter hatten ein Dolch und ein Pfahl gebiet,
welche man vorfand. Die Thäter waren verschwunden. Doch
ist man ihrer diesen Morgen noch habhaft geworden. — Die
beiden unglücklichen Opfer wurden zum Krankenhaus gefahren.
Bei näherer Beschichtigung gewahrte man an der Leiche des
Erstgeschlagenen 17 Stiche. Der Schwerverwundete wird viel-
leicht schon gestorben sein. Der Hausfrier F. hinterläßt eine
Wittwe mit 4 kleinen Kindern.

Grieth, 13. März. Am vorigen Dienstag fuhren, laut
dem „Wfbd.“, drei hiesige Bürger F. v. A., Th. B. und H. B.
mit einem Nachen von Griethort auf Grieth zu.
Der heftige Sturm, welcher bekanntlich bei Hochwasser immer
stärker ist, fiel der Nachen um, und sämtliche Insassen, als
tüchtige Schwimmer bekannt, hielten sich trotz des Sturmes
wohl eine Viertelstunde über Wasser. Mit eigener Lebens-
gefahr ruderte der auf Griethort wohnende Alerer Johann
Denz nebst Frau und Wadg in einem Nachen auf die im
Wasser Liegenden zu. Es gelang Gottlob, sämtliche drei
Personen zu retten, und ist es zu wünschen, daß den Rettern
die ihnen gebührende Anerkennung zu Theil werde.

Trier, 13. März. Weiter fand hier eine sehr zahlreich
besuchte Katholiken-Versammlung zur Besprechung der Schul-
frage statt. Es sprachen der Vorsitzende der Versammlung,
Herr Advocat-Anwalt Wg. Dr. Vogens aus Aachen, Herr
Kaufmann Ed. Fuchs aus Köln und Hr. Kaplan Dasbach
aus Trier. Die bekannten Kölner Resolutionen wurden durch
Acclamation angenommen.

Botrop, 10. März. Auf der Beche Prosper ist die
Kohlranch unter den Grubenherden ausgebrochen. Vierzig
Pferde waren bereits der Krankheit erlegen, ehe erkannt
wurde, daß es obengenannte war. Gestern ward ein ca. achtzig
Pferde getödtet. Alle Fuhrschächten müssen desinficirt werden,
so daß der Vertrieb einer längeren Zeit unterliegen wird.
Da fast 6 Wochen vergehen, ehe die Krankheit erloschen ist,
ist nicht zu beurtheilen, ob und in welchem Maße eine
Verbreitung des Ansteckungsstoffes nach Auswärts stattge-
funden hat.

Baderborn, 13. März. Im „Liberus-Boten“ lesen wir:
Zu Mariaschein in Böhmen hat der jetztwärtige Kaiser Eger
S. J. die neue Erfindung gemacht, den Electro-Magnetismus
(statt des Dampfes) als bewegende Kraft zu benützen. Die
Maschine, der Electromotor ist vergangene Woche bei einem
Prager Mechaniker fertig geworden und arbeitet mit wunder-
barer Beaktion und Kraft, und obenrein sehr still. Mit
Staunen muß man ein Werk ansehen, das beruht auf, eine
der außerordentlichsten Revolutionen in unserem ganzen mo-
dernen Maschinenwesen hervorzurufen, unsere Industrie-Orte
von Kohlendampf zu befreien, die Stein- und Braunkohle
wieder weicher zu machen, und statt der ungeheuren Lo-
comotiven und Kohlenwagen unseren Eisenbahnzügen eine com-
pacte, nicht rauchende und nicht stinkende, dabei viel wohl-
feilere Maschine vorzuspinnen. Herr Egger, der seine Ma-
chine in Philadelphia ausstellen will, wird von vielen Seiten
um Verkauf seiner mit k. k. Privilegium versehenen Erfindung
angegangen.

Münster, 11. März. Gestern Abend zwischen 8—8 1/2
Uhr wurde der Bremer Meyer der Westfälischen Bahn in
der Nähe der Gasanstalt von einer Maschine erfasst und ihm
der halbe Kopf und ein Bein abgefahren.

Die Explosion in Bremerhaven

am 11. December v. J. und ihre Wirkungen finden, wie der
„Germ.“ berichtet wird, nachträglich noch mancherlei interessante
Illustrationen, welche geeignet sind, eine Vorstellung zu geben
von der Furchtbarkeit des Ereignisses.

Auf Grund der amtlichen Untersuchungen nimmt man an,
daß das fragliche Faß mit Dynamit gefüllt war und davon
etwa 700 Pfund enthielt. Aus den Wirkungen berechnet
man die Kraft des Druckes auf mindestens 360,000 Kilogramm
pro Quadratcentimeter, d. h. auf 300,000 Atmosphären.
Derfelbe hat ein Loch gebildet von etwa 10 Metern Umfang
und 2 1/2 Metern Tiefe, und zwar ist die Erde nicht ausge-
hoben, sondern mit dem Pflaster in die Tiefe gesenkt. — Von
dem Wagon, auf welchem das Faß herangeschleppt war, sind
nur einzelne Reste wieder aufgefunden. Die schweren Eisen-
theile sind zertrümmert und auf unglaubliche Entfernung fortge-
schleudert. Eines derselben hat ein Loch geschlagen in die
Giebelwand des 310 Meter entfernten Eisenbahnstationsge-
bäudes; ein anderes soß umgebogen und eingeklemmt in der
Seitenfensteröffnung des „Solier“, der 200 Meter oberhalb
lag. Holz- und Eisensplinter, ja Knochen und Knochen splitter
unglücklicher Opfer sind weit fortgeschleudert und haben die
Zahl der Verwundeten vermehrt. Ein zuckender Arm lag
auf den Tisch der Schreibstube des Baubureaus. Unter dem
Dache der Wartehalle des Lloyd wurde außer schweren Eisen-
stangen ein menschliches Bein gefunden. Ein weiblicher Leich-
nam lag durch den Radkasten des „Simson“.

Die „Mofel“ lag zunächst der Unglücksstätte, etwa 10

Meter entfernt. An ihrer Backbordseite war die 7 1/2 Meter
eiserne Balleidung in einer Ausdehnung von 322 Quadratfuß
vollständig zertrümmert und verbogen. Von den zollständigen Seiten-
fenstern sind 34 merkwürdig zerstört, nämlich nicht zer splittert,
sondern in Staub verwandelt, der die Form der Scheibe be-
wahrt hatte, aber bei der leisen Berührung zerfiel. Auf
dem Oberdeck waren die gußeisernen Böcke der Ankerwinde
und der Rahmen der Dampfwinde mehrmals gebrochen, die
Schiffsglocke gesprungen. Auch der „Simson“ war arg zu-
gerichtet.

Merkwürdige Erscheinungen zeigten auch die Kleidungsstücke
der Verunglückten. Sämtlichen Opfern der Katastrophe
fehlte die Fußbekleidung; die abgerissenen Stiefeln, meist ohne
Sohlen, lagen weit zerstreut auf der Unglücksstätte umher.
Von den schweren Winterkleidern der Männer waren nur noch
Fetzen vorhanden, oder die dickeren Mäntel und Einfassungen
hatten den Druck ausgehalten und lieferten ein vollständiges
Skelet des Kleidungsstückes. Damenkleider waren von unten
nach oben in unendlich viele kleine Streifen zerfallen, in einem
Kleide fehlte die baumwollene Kette, während die Einschußwolle
nach Muster und Zusammenhang sich nothdürftig erhalten hatte.
Berplagte Cylinderhüte, zerfissene Kleider und leere Taschen
sind mehrfach auch bei sonst Unbeschädigten constatirt. Ein
Geldstück, platt gedrückt und den deutlichen Abdruck einer an-
deren Münze zeigend, wurde hinter dem Leuchtturm am Ein-
gange des Lloydbocks gefunden.

Furchtbar hatten die nächsten Gebäude gelitten: das alte
Baubureau, eine vollständige Ruine, der Leuchtturm, die
Wartehalle des Lloyd, der Güterschuppen am Hafen, das Bahn-
hofgebäude und der Locomotivschuppen. Schwere eiserne Rol-
lthüren waren ausgehoben und umgeworfen; die Fenster-
scheiben in Staub verwandelt oder in schmalen Streifen nach
innen gestürzt.

Die Untersuchung der weiteren Verbreitung der Wirkungen
ergab das merkwürdige Resultat, daß dieselbe eine strahlen-
förmige war, wie man das besonders deutlich an der ersten
Häuserreihe am Hafen wahrnehmen konnte; beschädigte und
unbeschädigte Häuser wechseln ab. Diefem Umfange haben
sogar mehrere Personen, die in der unmittelbaren Nähe waren,
die Erhaltung ihres Lebens zu verdanken. Wo kein Gegen-
stand den Luftdruck aufhielt, hat er noch 1400 Meter weit
Spiegelscheiben eingedrückt, während am Hafen nur wenige
Scheiben zerstört sind, und zwar hauptsächlich in den oberen
Etagen, wo sie nach innen gedrückt sind; dagegen sind sie in
den unteren Etagen (in Folge der saugenden Wirkung der
über die Häuser hinwegziehenden Verdichtungsstelle) und in
der Bürgermeister-Smidtstraße nach außen gefallen. Die
Zerstörungen liegen meistens innerhalb einer Entfernung von
750 Metern.

Vermishtes.

Frankfurt a. d. O., 11. März. „Der durch Steckbrief
im Kladderadatsch gesuchte Fälscher Oscar Walter, auf dessen
Fahstufwerdung eine Belohnung von Moskauer Banken im
Betrage von 15,000 Reichsmark gesetzt ist und der durch
Disfomirung gefälschter Wechsel dort Betrügereien um meh-
als 300,000 Rubel vollführt hat, ist Freitag Nachmittag auf
dem Bahnhof in Frankfurt a. d. O. Ver erkannt und in der
Nacht alsdann verhaftet worden.

Breslau, 9. März. Ein beklagterwerther Unglücksfall
ereignete sich gestern Nachmittag in der Kürassier-Kaserne
in Kleinburg. Auf dem Bodenraum des Proviantmagazins
nämlich war der auf der Großengasse wohnhafte Arbeiter
Kraske mit noch zwei Arbeitern beschäftigt, Heu aufzubinden.
Bei dieser Beschäftigung betrat der Genannte ein am Boden-
fenster angebrachtes Treittreitt, glitt jedoch aus und fiel aus
der Höhe von zwei Stockwerken auf das Straßenpflaster
hinab. Bei der Wucht des Falles wurde dem Unglücklichen
das Schädelgewölbe vollständig zertrümmert, so daß sein Tod
auf der Stelle erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt eine
Frau und 3 Kinder.

— Zwischen Hangelberg und Rönepid fand am 10. März
eine Probe der sogenannten Signalförner statt, welche zur
Verhütung eines Unglücks an jedem Wagon der königlichen
Bahnen angebracht werden sollen. Die Vorrichtung besteht
aus einem trompetenartigen Rohre aus starkem Blech, das
durch ein Ventil von einem Dampfzylinder getrennt ist.
Ein leiser Druck auf einen in jedem Coupe befindlichen Metall-
knopf bewirkt einen dumpfen, aber durchdringenden Ton, der
selbst in vollem Gange des Zuges und bei dem mächtigsten
Sturme von dem dienstthuenden Personal gehört werden muß.
Fast eine halbe Stunde dauerte die Probe, deren Resultat
als durchaus günstig bezeichnet wird. Der schrillende Ton
war wohl 1/2 Meile weit zu hören.

Würzburg, 13. März. Das „W. Journal“ berichtet:
„Die Remesse hat vorgestern einen zweiten Angehörigen jener
schändlichen Sorte von Weinfabrikanten vulgo Weinshmerer
erreicht, welche unsere edlen Frankenweine durch ihre Fabri-
kate in Mißcredit bringen. Auf ergangene Anzeige von
Norddeutschland her verfügte sich das Untersuchungsgericht
in den Weinteller des Betreffenden und nahm vorläufig Veran-
lassung, diverse Proben behufs chemischer Untersuchung mit
sich zu nehmen.“ Die Redaction des genannten Blattes
macht hiezu folgende Bemerkung: „Ueber die unter solchen
Leuten herrschenden Begriffe gibt am besten der Umstand
Aufschluß, daß der Bruder des Verurtheilten, ein hiesiger,
jüdischer Banquier, heute auf unserem Bureau erschien, um
die Veröffentlichung des Verdictes gegen Officirung eines
Geldbetrages zu hintertreiben. Selbstverständlich hat uns
diese äußerst beleidigende Zumuthung erst recht bestimmt, das
Ganze der Deffentlichkeit zu übergeben.“

Gemeinnütziges.

Korke für Flaschen vollständig gasdicht und un-
verwundlich zu machen. Es ist bekannt, daß das Paraffin
vollständig farb-, geruch- und geschmacklos ist, und sich weder
in Wasser noch in Alkohol löst; ferner daß es eine außer-
ordentlich selbstständige Natur besitzt, die sogar so weit geht,
daß es zu keinem anderen Körper irgend welche Neigung

Fruchtpreise zu Neuß

dom 15. März. Weizen 1. Qu. 21.00, 2. Qu. 19.50, Roggen 1. Qu. 15.50, 2. Qu. 14.50. Sommergerste —. Wintergerste —. Buchweizen 17.40
— Haber 17.00. Kartoffeln 6.00. Heu 10.80. Roggenstroh 7.80. Weizenvorfuß 28.50. (Mies per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kilo. 5.80
— Rüböl p. 100 Kilo in Part. v. 100 Kilo 69.00, do. fro. lahm. 71.00. Rapsbuden p. 100 Kilo 17.00. Ger. Del 3 Kilo höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. u. 50 Proc. 40.—
Mainz, 14. März. Weizen per Jan. 00.—, per März 21.50. Roggen per März 15.00. Haber per Jan. —.00, per März 17.70. Rüböl per Mai 22.1

